

# en sich ich zu sein



Illustration: Lily Metzger, Fotos: Keystone

sie das Preisschild vom Glück entfernen», sagt Wiking zu Sonntags-Blick. **Wie die Schweiz schaffen es die Skandinavier, Reichtum in Wohlbefinden umzuwandeln. Sie tun es aber anders als wir:** Die Steuern sind hoch, doch das nehmen sie in Kauf. Denn auch die Leistungen des Staats sind grosszügig. Allinclusive sozusagen. In der Schweiz hingegen wird einem alles einzeln in Rechnung gestellt: die Krankenkasse, die Arztrechnung, das Medikament. Wiking stellt fest:

«In manchen Ländern hat Geld einfach eine grössere Bedeutung als in anderen.»

Wie gesagt: Falls gerade die Dunkelheit Ihr Gemüt im Griff hat, hilft das wenig. Doch geben Sie nicht auf! Alles in allem sind die Voraussetzungen – fast – nirgends so gut, um wieder aus dem Loch zu finden. So banal es klingt: Unser politisches System hat einen wesentlichen Anteil daran. Die Forschung von Bruno S. Frey zeigt: Ein Faktor für Glück ist die Möglichkeit, ins

## Schweiz auf Rang fünf

Der von den Vereinten Nationen herausgegebene «World Happiness Report» listet seit 2012 jedes Jahr die glücklichsten Nationen der Welt auf. **Es werden möglichst viele Glücksfaktoren miteinbezogen.** In der Ausgabe von 2018, die am letzten Mittwoch veröffentlicht wurde, belegt die Schweiz mit dem fünften Rang ihr bisher schlechtestes Resultat. Allerdings ist der Abstand zum erstplatzierten Finnland klein. Auffällig: **Bevölkerungsreiche Nationen haben es offenbar schwer.** Deutschland landete heuer auf Platz 15, die USA auf Platz 18, das Vereinigte Königreich gleich dahinter auf Platz 19. Am unteren Ende der Skala finden sich arme, kriegsversehrte Länder: Südsudan, Zentralafrikanische Republik und Burundi. ●

Geschehen einzugreifen. Dank unserer direkten Demokratie geht das. «Wir haben ein hohes Vertrauen in unsere Institutionen», sagt Glücksforscher Frey. «Das ist etwas sehr Wertvolles.»

Die Schweizer sind ein glückliches Volk und sie wissen es. «Schweizer reisen sehr viel. Wir haben den Vergleich. Und wir sehen, wie viel besser es uns im Vergleich zu anderen geht», sagt Rolf Dobelli. Bruno S. Frey ist sogar überzeugt, dass die strenge, selbstkritische Schweiz langsam gefallen daran findet, glücklich zu sein. «Früher fiel mir auf, dass in den Trams oft mürrisch geschaut wurde. Aber ich glaube, das hat sich gebessert», sagt Frey. «Die Jungen lachen viel mehr und schauen vergnügt drein. Und auch die Älteren sind nicht mehr so missmutig. **Die Schweiz hat gelernt, glücklich zu sein. Sie traut sich endlich, glücklich zu sein.**» ●

## NEWS

### Vier Personen verletzt



Ein dreijähriges Kind sowie drei weitere Personen sind am Samstagvormittag in Neunkirch SH **bei einer Frontalkollision verletzt** worden. Eine Beifahrerin erlitt schwere Verletzungen.

### Behinderte demonstrieren

Schätzungsweise 300 Menschen haben am Samstag **auf dem Berner Bundesplatz** für die Gleichstellung von Behinderten demonstriert. 20 Jahre nach einer Grossdemonstration von Behinderten ebenfalls in Bern sei die Zeit dafür gekommen, hiess es an der Kundgebung.

### Ri reist aus Schweden ab



Nach diplomatischen Gesprächen des nordkoreanischen Aussenministers **Ri Yong Ho** (Bild) in Schweden

gestern Samstag bleibt unklar, **wo ein Gipfeltreffen zwischen US-Präsident Donald Trump und Nordkoreas Machthaber Kim Jong Un** stattfinden könnte. Schweden hat sich wie auch die Schweiz als Vermittler eines möglichen Gipfeltreffens angeboten, nachdem Trump Ende vergangener Woche seine Bereitschaft dazu erklärt hatte.

### Schon neun Tote in Miami

Die Zahl der Toten nach dem Einsturz einer Fussgängerbrücke in Florida (USA) ist auf neun gestiegen. In zwei Fahrzeugen unter den Trümmern seien **drei weitere Opfer** gefunden worden, teilte die Polizei des Bezirks Miami-Dade am Samstag mit. ●